

Within the darkness

Von abgemeldet

Kapitel 2: Die getarnte Wahrheit

Der Teil ist fast nur in Freistunden und Pausen in der Schule entstanden *lol*

Komisch, dass das besser geht, als wenn ich zu Hause hocke xDDDDDDDD

Ich glaube, das mache ich jetzt immer so *drops*

Zu Hause brauch ich ja ewig!! Das soll jetzt aber nicht heißen, dass ihr hier jetzt jede Woche was zu lesen kriegt ;_ ; Ich habe bald wieder ein paar Prüfungen da fällt das wieder flach X'D Also wer weiß, wann der nächste Teil onkommt? Ihr solltet den hier genießen!! Er ist schön lang geworden ein Wunder bei mir ^^

Dafür war ich fies finde ich ^^

Aber das müsst ihr entscheiden ob ich wirklich so fies war, aber mindestens eine Person findet das ganz sicher xp

Dem gibt es nichts mehr hinzuzufügen!!

Widmung geht an Shina, Melo, Mai-Hime und Ricki ^^

Danke für die vier Kommentare hat mich mal sehr gefreut ^^

Ein Donnerröllen war zu hören und wenige Sekunden später erhellte ein Blitz die dunkle Nacht. Seit Stunden regnete es nun schon und es wollte wohl auch nicht mehr aufhören.

Das alles interessierte die beiden Personen nicht, die sich gefunden hatten. Sie schlummerte friedlich in seinen Armen. Er blickte auf die schlafende Schönheit hinab - mit einem überlegenem Blick im Gesicht. ‚So ist es schön - schlaf nur ahnungslos, bis das Biest dich frisst. Träum süß.‘ Auch er versuchte zu schlafen als man einen Schlüssel im Schloss herumdrehen hörte, sodass der 35-jährige die Augen gleich wieder öffnete. Der Regen prasselte zwar noch gegen die Fensterscheibe, aber das verräterische Geräusch des Schlüssels konnte man nicht überhören. ‚Wohnt hier vielleicht noch jemand?‘ Der Schwarzhaarige lauschte den Schritten, die durch die Wohnung der Frau hallten. Er war hier ja gar nicht zu Hause. Er schlief nur mit ihr und übernachtete bei ihr. Nichts besonderes also.

Die Person, welche gerade das Haus betreten hatte, kam die Treppe rauf. Vorsichtshalber weckte er die blonde Frau in seinen Armen, so dass sie gähnend die Augen öffnete und ihn müde ansah. "Was ist? Wieso weckst du mich, Yamato?" fragte sie ihn. "Hörst du das? Hier ist jemand in deinem Haus! Er hat einen Schlüssel - ich konnte es deutlich hören." Spontan fiel Chris niemand ein - es dürfte niemand einen

Schlüssel haben, es sei denn - nein, unmöglich. Jemand kam vor der Tür zum Stehen. "Ich erwarte eigentlich niemanden", flüsterte sie und zog sich die Decke über ihren nackten Körper. Wer wusste schon, wer da war? Und schon ging die Tür auf und ein junger, gutaussehender, schwarzhaariger Mann stand dort. Er sah ungläubig zum Bett hinüber, wo eine ihm bekannte Frau aufrecht saß und ihren Körper mit der Decke verhüllte. Sie konnte es nicht fassen, dass er hier war. "Cognac, wo kommst du denn her? Ich dachte, du wärest in Amerika", zickte sie ihn an und wurde leicht rot.

"War ich bis vor ein paar Stunden auch und es hat mich gleich zu diesem Haus gezogen, weil ich der Hoffnung erlag dich wiederzusehen, Vermouth."

,What a silly situation.' Sie seufzte und zog die Decke noch höher. "Du kommst ungelegen wie du sehen kannst. Was willst du? Das übliche?" Der Sarkasmus, der in ihre Stimme fuhr war unvermeidlich, denn eigentlich kam dieser Kerl nur her, wenn er geil war und eine Frau brauchte. "Wenn du nicht zufällig auf Dreier umgestiegen bist, sollte ich wohl lieber wieder gehen - anscheinend hast du ja 'nen Ersatzliebhaber gefunden."

,Oh mein Gott - wer ist das denn? Der benimmt sich ja als wenn er mal was mit ihr hatte. Armer Gin!' Während Chianti wohl Mitleid mit seinem toten Freund hatte, schmollte Cognac gerade demonstrativ. "Spinn nicht rum! Denkst du, dass ich alleine bleibe, wenn du einfach abhaust. Du kannst mich nicht alleine lassen und denken, dass alles wie vorher ist, sobald du mal wieder auftauchst! Ich glaub ich spinne!" Vermouth schrie den Neuankömmling hochrot an. Nicht nur, dass es ihr peinlich war, dass er sie mit einem anderen sah, sie war auch wütend auf ihn, weil er sich nicht gemeldet hatte. Er ließ sie alleine zurück, dann kam er wieder und wollte mit ihr ins Bett - das ging ihr ganz gewaltig gegen den Strich.

"Ich musste eben weg, weil ich Probleme hatte. Und jetzt zick' nicht so rum. Ich bin ja schon wieder weg, wenn ich unerwünscht bin." Nach einem 12 Stunden Flug erwartete ihn so etwas hier. Er hatte wirklich große Lust sich zu besaufen. Wer zum Teufel war dieser Kerl und wieso versteckte er eine Waffe unter der Decke? "Mal ganz beiläufig - ist der schon wieder ein Killer aus der Organisation?" Misstrauisch musterte Cognac den Bettgefährten seiner ehemaligen Geliebten. "Ist er - was dagegen? Ich wüsste nicht, was dich das angeht." Sie drehte den Kopf weg und tat eingebildet.

"Ruf mich an, wenn du Sehnsucht hast." Er kam auf sie zu und legte ihr eine Visitenkarte auf den Nachttisch. Für einen kurzen Moment trafen seine blauen Augen auf die von Yamato - beide schauten ihr Gegenüber böse an. Es passte dem 23-jährigen Mann nicht in den Kram, dass seine Chris mit jemandem zusammen in der Kiste lag, den er nicht kannte. Er wollte wenigstens wissen, wer dieser Typ war. "Hast du 'nen Codenamen?" fragte er deswegen und man lächelte ihn jetzt an. "Chianti."

"Danke für die Info...." Zufrieden grinsend - fast schon hinterlistig ging *Sēiichī* auf die Tür zu und öffnete sie nur um sie dann wieder zu schließen. Vor der Tür stieß er leise einen Fluch aus. "Shit!" Schnellen Schrittes ging er die Treppe hinab. Er wollte nur noch hier weg. Lange hatte er ein solches Gefühl nicht mehr verspürt wie gerade eben als er sie mit einem anderen Mann sah. Gin hatte wenigstens gegen ihn keine Chance, aber bei diesem Kerl war er nicht sicher. Er sah im Gegensatz zu Gin gut aus - genau da lag Cognacs Problem. Jetzt hatte er Konkurrenz bekommen und war nicht mehr die Nr. 1 innerhalb der Organisation. Er als Weiberheld wollte immer eine große Geige spielen, besonders in ihrem Leben.

Als er das Haus verließ, bemerkte er etwas entscheidendes. Zu seiner Verwunderung hatte es jetzt doch aufgehört zu regnen. Er öffnete die Türen seines Carreras und stieg dann ein. Er verspürte das Bedürfnis einen guten Freund zu besuchen, aber der

hatte morgen sicher Dienst und brauchte seinen Schlaf.

Hinter sich hörte er Stimmen. Ein verliebtes Paar kam an ihm vorbei. ‚So eine Scheiße! Genau das, was ich jetzt nicht sehen will.‘ Seufzend drehte der 23-jährige Mann den Zündschlüssel herum und redete sich ein, dass dieser Kerl nichts weiter als eine Affäre war. Dann fuhr er in ziemlichem Tempo davon.

Am nächsten Morgen schien wieder die Sonne und Heiterkeit war angesagt. Conan schlief wie in letzter Zeit sehr oft in der Schule ein und wurde von der Lehrerin ermahnt. Allmählich machten sich seine Freunde Sorgen, denn müde war er so gut wie immer. "Was ist bloß los mit dir? Geht es dir nicht gut, Conan-kun?" fragte ihn Ayumi, so dass er sich abwendete. "Ich will nur meine Ruhe haben." Conan ging davon - alle anderen ignorierend, auch seine Leidensgenossin Ai. Sie sah ihm nach. Ihr Blick war voller Sorge. ‚Er hat sicher Angst vor dem Tag, an dem sie wiederkehren. Es könnte ja unser letzter sein, nicht wahr, Kudō?‘ Trotz ihrer Gedanken hatte sie ein Lächeln im Gesicht.

Er ging die Treppe hinab und kam bei einer Wiese an. Der Sportplatz. Er setzte sich auf das Gras und starrte in den Himmel. Es war vom gestrigen Regen zwar noch nass, aber das interessierte den Jungen wenig.

"Hey look" meinte die Englischlehrerin zu Ran. "Isn't this the boy who lives with you?" Das Mädchen antwortete mit einem Lächeln. "Ja, doch das ist Conan Edogawa. Er geht in die 1B unserer Grundschule. In letzter Zeit ist er oft alleine und hat Kummer. Er zieht sich von seinen Klassenkameraden zurück."

Ein rothaariges Mädchen kam bei Ran an und umarmte sie um ihr zu zeigen wie nahe sie sich standen. "Ist das dein Bruder?" Sie schüttelte nur mit dem Kopf. "Nein, ein Verwandter meines Freundes Shinichi."

‚Shinichi.‘ Ein ernster Ausdruck erschien auf dem Gesicht der Schülerin, die alle unter Mitsuki Oyashi kannten. Ihr Blick kam bei Conan an. Ein Lächeln bildete sich auf ihren Lippen. ‚So - Conan also. Wie interessant.‘ Sie drehte sich herum. "Los, Ran der Unterricht geht gleich weiter - beeil dich!" Die Rothaarige lief los, während Ran besorgt zu Conan schaute. Mitsuki hatte ihr gerade etwas klargemacht. Conan war so etwas wie ihr kleiner Bruder geworden und bei Ai fühlte sie sich schon wie eine verantwortliche Schwester. Als sie gerade an Ai dachte beobachtete sie diese dabei wie sie auf Conan zuschritt.

Ran versteckte sich schnell hinter einem Baum um die beiden etwas zu belauschen.

"Hey, warum haust du denn ab?" Sie setzte sich neben ihren Freund ins Gras und sah ihm direkt ins Gesicht, was er sah, als er die Augen öffnete. "Ich denke über mein Leben nach und über das, was ich noch vollbringen will, bevor ich sterbe."

"Wie bist du denn drauf?" wunderte sich Ai als auch Ran, die lauschte. ‚Er ist komisch geworden. Aber war er nicht immer so? Er war nie ein richtiges Kind, sondern zu vernünftig.‘

"Denkst du nie an den Tod, Haibara? Du selbst sagtest doch immer, dass man uns vielleicht irgendwann findet und umbringt. Was wenn das bald ist? Was wird dann aus Ran? Dann wird sie leiden! Dabei habe ich noch so viele Dinge, die ich ihr sagen will, aber ich kann nicht! Nicht in diesem Kinderkörper." Fürsorglich legte die Schülerin ihren Arm um Conan und lächelte. "Hey, fang nicht an wie ich zu werden. Klar, könnten sie auftauchen, aber genau deswegen solltest du leben, als sei jeder Tag der Letzte, denn man weiß nie, wann es so weit ist. Sei auf alles gefasst. Du bist ein zu guter Detektiv um gegen die Organisation aufzugeben. Du bist doch schon weit gekommen. Vermouth hat uns in Ruhe gelassen. Du hast sie voll rumgedreht. Keine Ahnung wie

du das geschafft hast, aber die weiß doch genau, wo wir stecken und doch hat sie ein viertel Jahr nichts unternommen. Sie wird niemandem was sagen. Dann hätte sie es längst also denk nicht mehr an sie."

„Vermouth? War das nicht die Frau, die diese Einladung vor einem viertel Jahr schickte? Was ist hier nur los?“ Ran machte sich natürlich Gedanken darum, was diese beiden Kinder hier zu besprechen hatten. "Vor einiger Zeit sagtest du noch, dass man bei dieser Frau auf alles gefasst sein muss", schmolle Conan und seufzte anschließend. Ai schloss geheimnisvoll die Augen. "Ich habe es einfach nicht wahrhaben wollen, aber mittlerweile sind ganze 3 Monate vergangen und wir haben niemanden aus der Organisation getroffen. Wenn wir Glück haben, dann denkt die Organisation, dass ich tot bin. Das wäre doch mal ein Erfolg."

„Vermouth hat aufgegeben, aber Gin? Nie und nimmer! Wenn ich nur wüsste warum Vermouth ihn umgebracht hat.“ Conan senkte den Kopf. "Gin *wird* nicht aufgeben, bis er deine Leiche gefunden hat. Irgendetwas war doch zwischen euch oder? Er ist versessen darauf dich zu finden. Wieso nur?" Conan hatte Ai nicht gesagt, dass Gin tot war. Er versuchte sie jetzt damit auszuquetschen. Über Tote redete sie nicht so gerne. Ai hatte keine Lust aus der Vergangenheit zu plaudern, die sie selbst vergessen wollte, also antwortete sie: "Keine Ahnung, was der mit mir hat." Es war zwar eine Lüge, aber das war gut so.

"Wusstest du, dass Vermouth noch immer in dem Haus in der Nähe wohnt? Ich habe neulich Licht brennen sehen. Sie ist also immer noch hier. Ich frage mich, was die so treibt." Ai sah ihn verblüfft an. "Die wird immer seltsamer. Erst verschont sie dich, dann macht sie einen auf nette Frau und dann haut die nicht mal ab. Hat die denn keine Angst, dass du etwas gegen sie unternehmen könntest?"

Conan sah zu Boden und riss einen Grashalm heraus. "Was würdest du sagen, wenn ich sage, dass das Haus meiner Mutter gehört und sie Vermouth da wohnen lässt, damit sie ihre Ruhe hat?"

Ran verstand gar nichts mehr, aber irgendwie fand sie das Gespräch spannend. Sie schienen in Rätseln zu sprechen. "Du nimmst mich auf den Arm! Was haben die beiden denn miteinander zu schaffen? Okay, sie sind beide berühmte Schauspielerinnen, aber seit wann leidet deine Mutter denn an Geschmacksverkalkung?" Conan seufzte ein wenig und sah wieder in den Himmel. "Sie ist ihre beste Freundin und kennt sie aus den USA. Die beiden haben beim gleichen Magier das Verkleiden gelernt und wurden Freunde. Das ist 20 Jahre her. Eine lange Zeit." Er sah ziemlich nachdenklich aus. "Jetzt versucht sie ihr wohl beizustehen. Ich frage mich, was sie wirklich weiß. Hoffentlich nicht allzu viel - das könnte gefährlich für sie werden."

„Ich werde mich mal schlau machen welches Haus hier in der Nähe noch Yukiko gehört! Das ist ja irgendwie interessant.“ Ran hatte Interesse an Fällen gefunden, seit sie mal jemandem auf die Weise das Leben gerettet hatte und sie wollte endlich wissen, wer Vermouth war. Und sie würde es herausfinden.

Nach der Schule rief Ran verschiedene Vermieter in der Beikastreet an, um herauszufinden welches Haus Yukiko gehörte. Es dauerte gar nicht mal solange, da wusste sie schon Bescheid. Jemand unbekanntes sollte dort einen Mietvertrag haben, doch niemand hatte diese Person je gesehen. Das kam Ran doch recht verdächtig vor. Sie wollte wissen, was dort gespielt wurde, aber alleine wollte sie auf keinen Fall dahin. Deswegen nahm sie ihre beste Freundin Sonoko mit und kam mit ihr bei dem Haus an. "Was machen wir hier jetzt eigentlich genau, Ran-chan?" seufzte Sonoko, die lieber ins Kino gegangen wäre, statt Leuten nachzuspionieren. "Ich will wissen, welche

Frau hier heimlich wohnt und sich Vermouth nennt."

Ran ging auf die Haustür zu. "Aber halt! Wir können da doch nicht so einfach einbrechen."

"Könnt ihr mir mal sagen, was ihr hier wollt?" fragte eine Stimme hinter ihnen, so dass Ran und Sonoko sich zu der Frau herumdrehten. "Yukiko-san! So ein Zufall. Sie habe ich hier jetzt aber gar nicht erwartet", sagte Ran. Sonoko schaute sie an und grinste hinterlistig. ‚Wer's glaubt wird selig.‘

"Wenn du Shinichi suchst, der ist nicht hier. Wie bist du bloß auf dieses Haus gekommen?" Ran senkte seufzend den Kopf. "Ich habe jemanden belauscht und dabei fiel ein bekannter Name, also habe ich versucht herauszubekommen, wer diese Person ist. Angeblich sind sie beide Freunde." Yukiko nahm einen Schlüssel und öffnete die Haustür. "Ihr könnt gerne mit reinkommen, es ist sowieso im Moment niemand da." Die Frau ließ den Gang hinter sich und behielt die beiden im Auge. ‚Das hätte auch schief gehen können, wenn du tagsüber nicht zu tun hättest, meine Teuerste.‘ Ihre Freundin würde bis spät in die Nacht zu tun haben, so konnte sie Ran und Sonoko wenigstens nicht über den Weg laufen und keiner würde sehen, wer hier wirklich wohnte. Und wenn doch hatte sie ja noch ihre Verkleidungstricks um unerkannt zu bleiben. "Was war das denn nun für ein bekannter Name, Ran-chan? Das würde mich jetzt schon interessieren." Die drei Personen setzten sich auf die Couch um dort weiter zu plaudern. "Vermouth. Komischer Name finde ich. Conan hat über sie geredet. Ich mache mir Sorgen. Seit einiger Zeit ist er wie ausgewechselt, als wenn ihm jemand Angst macht." Sonoko hatte die wahren Gründe bis eben nicht gewusst und schaute Ran perplex an. "Vermouth? Das war doch dieser Name, der auf dem Briefumschlag stand, in welchem diese mysteriöse Einladung zu dieser Halloweenparty, oder?" Yukiko schloss die Augen. "Vermouth das war ich. Ich habe diesen Brief geschrieben. Ich konnte ja nicht wissen, dass dort ein Mord geschehen würde." Ran seufzte, bevor sie antwortete. "Paps hat es mir erzählt, was dort vorgefallen ist. Das war echt heftig. Dann noch diese Verkleidungstricks. Das hat mich ein bisschen an Sharon Vineyard erinnert. Keine Ahnung warum. Aber wozu brauchen sie eigentlich ein zweites Haus? Kann es sein, dass sie Shinichi etwas nachschnüffeln wollen?" Sonoko fand die Frage jetzt auch interessant und musste eine weitere dreiste Frage stellen. "Verstecken sie sich hier vor ihrem Mann?" Ran sah ihre Freundin empört an. "Untersteh dich solche Fragen zu stellen - das ist doch absurd!" Sie fragte sich, wie man so frech sein konnte.

‚Warum belügt sie uns? Belmot und Vermouth, das ist doch derselbe Name! Sie war es nicht, die uns diesen Brief schickte. Das war die Drahtzieherin für den Mord auf dem Schiff. Ich habe zwar lange gebraucht um drauf zu kommen, aber es ist so simpel. Kann es sein, dass Yukiko eine Freundin deckt, die eine Mörderin ist?‘ Ran schwieg lieber. Sie wusste ja nicht, was Shinichis Mutter zu diesen Dingen bewog.

"Das macht doch nichts - es hätte ja sein können, immerhin habe ich mich schon mehr als einmal hier verkrochen, während mein Mann in den USA war und nichts ahnte." Yukiko lächelte aufgrund ihrer Worte verlegen und hatte dadurch auch etwas mädchenhaftes. "Wer ist denn nun diese Frau, die hier wohnt? Sie ist doch eine Freundin von ihnen, Yukiko-san. Es würde mich schon interessieren, warum diese Frau so ein Geheimnis aus sich selbst macht." Sonoko gab ein leises Lachen von sich. "Es kommt mir gerade so vor, als würdest du von Chris Vineyard sprechen. Die verzieht sich gerne. Es kommt wirklich selten vor, dass sie sich in der Öffentlichkeit zeigt und über ihr Privatleben verliert sie kein einziges Wort."

‚Chris Vineyard? Hey du liegst vielleicht gar nicht mal so falsch. Sharon sagte ja damals

wie ihre Tochter ist. Die hat mir richtig Leid getan.' Ein Seufzen entkam ihr. "Die wird es wohl kaum sein. Sie war mit Sharon - das ist die Mutter von Chris - sehr eng befreundet. Das wäre ein Verrat an ihrer Freundschaft, wenn sie sich mit ihrer Tochter abgibt. Das würde sie niemals tun - denk ich zumindest." Ein prüfender Blick lag auf Rans Gesicht. Yukiko bemerkte sofort, dass sie Chris in Erwägung zog. "Ich möchte nicht über diese Sache reden, weil euch das nichts angeht. Die Geheimnisse meiner Freunde sind nicht für die Ohren von anderen bestimmt. Ich würde nie ein Geheimnis verraten. Bitte versteht das. Sie möchte unerkant bleiben und so wird es auch sein. Von mir erfährt keiner was." So schwer es ihr fiel Ran etwas vorzumachen, es musste sein, auch zu ihrem Schutz.

„Es würde zusammen passen. Vermouth muss ja eine Verbrecherin sein. Und zum Verhalten dieser Schauspielerin würde es auch passen. Dass sie einen verdorbenen Charakter hat, wissen wir ja schon.' Ran seufzte erneut, weil tagtäglich Unheil auf dieser Welt geschah. Und jetzt machte Shinichis Mutter bei Ungerechtigkeiten mit. Was sollte sie denn jetzt tun?

Yukiko tat es zwar immer noch Leid, aber so war das nun einmal. Sie konnte keine Freundin verraten, schon gar nicht, wenn es um solche Dinge ging. "Also wohnt hier echt eine berühmte Schauspielerin?" Sonoko sprang vor Freude in die Luft. "Die muss ich unbedingt mal treffen. Sie wird sicher nicht umsonst von vielen vergöttert und geliebt." Ran versank in Gedanken während ihre Freundin wie es eben für Teenager üblich war den Verstand verlor. „Oh ja. Sie wird nicht umsonst vergöttert und geliebt, weil keiner so wirklich weiß, wie sie in Wirklichkeit ist, sonst wäre das bestimmt nicht so. Oder doch? Liegt das vielleicht an ihrem Aussehen? Wird sie deswegen geliebt? Das ist aber den anderen Leuten gegenüber ungerecht.' Sharon hatte schon Recht gehabt - die Welt war voller Ungerechtigkeit. Wie konnte ein Mensch so noch an Gott glauben? Jedenfalls verstand Ran ihre Mitmenschen jetzt viel besser. „Danke Sharon, dass ich jemanden wie dich treffen konnte, du hast mir die Augen geöffnet!

Sonoko schwärmte weiter, was Ran nicht mehr mitbekam, weil sie viel zu sehr in Gedanken versunken war. Yukiko war die einzige, die ihre Trübsinnigkeit überhaupt wahrnahm. Sharon hatte da mal etwas gesagt - das fiel ihr jetzt wieder ein. „Du sagtest, dass Ran bereuen würde dich gerettet zu haben, wenn sie wüsste in welche Sache du hinein geraten bist. Ich wollte es dir ausreden, aber du denkst immer noch sie würde es bereuen, weil durch deine Rettung Menschen sterben mussten. Du vergleichst immer noch alles mit diesem Tag, an dem du deinem Engel in New York über den Weg gelaufen bist. Klar, sie gab sich die Schuld an etwas, das sie nicht verschuldet hat, weil sie Rosé gerettet hat, aber das mit dir ist doch eine andere Sache. Würde sie die Wahrheit kennen würde sie dich eher bemitleiden. Das weiß ich!' Sie fand diese Sache eigentlich ziemlich traurig. "Können sie nicht mal ein Treffen mit dieser Schauspielerin arrangieren? Das wäre doch mal der Hammer, oder?" Ran seufzte leise und fragte sich, wie man so blind sein konnte, so wie ihre Freundin Sonoko, die Chris wohl ganz toll fand. "Diese Frau hat kein gutes Herz. Was genau magst du an ihr?" Die 17-jährige stand auf und verbeugte sich. "Ich werde jetzt gehen. Die Sache hat sich dann ja erledigt." Jetzt war sie wieder ein Stück schlauer. Vermouth war Chris Vineyard, daran gab es überhaupt keinen Zweifel mehr. Aber komisch war es schon. „Conan sagte doch, dass Yukiko und Vermouth sich seit 20 Jahren kennen. Das würde heißen, dass Yukiko Chris als Kind kannte. Irgendwas stimmt da nicht. Die macht ihre beste Freundin fertig und Yukiko deckt sie auch noch. Irgendwas stinkt gewaltig. Und warum weiß Conan überhaupt darüber Bescheid?' Nach langer Zeit hatte Ran mal wieder den Gedanken, dass Conan Shinichi sein könnte. „Dann diese

Sache. *Ich habe Ran noch so viele Dinge zu sagen, aber nicht in diesem Körper.* Was hat das nur zu bedeuten? Kann es wirklich sein, dass...'

Ran hatte die ganze Zeit den Kopf gesenkt - auch als sie das Haus verließ. Es war als würde sie die Welt um sich herum gar nicht mehr wahrnehmen. Sonoko verabschiedete sich noch bei Yukiko und rannte ihrer Freundin nach. "Hey Ran, so warte doch!" Sie hielt ihren Arm fest und holte sie jäh aus den Gedanken zurück. Erschrocken sah die Oberschülerin ihre gleichaltrige Freundin an. "Ich war in Gedanken, Sonoko. Tut mir sehr Leid." Sie seufzte. "Weißt du, ich habe in Amerika eine nette Frau kennen gelernt." Sie setzten ihren Weg fort während Ran Sonoko von den Geschehnissen ihrer USA-Reise berichtete. "Wir trafen dort eine berühmte Schauspielerin. Sie ist die beste finde ich. Ich hab sie bewundert. Ihre traurige Vergangenheit hat richtig mein Herz berührt. Ihre Tochter hasst sie. Zufällig ist das Chris Vineyard. Ich verstehe dich wirklich nicht. Diese Person hat einen schlechten Charakter. Ist dir das egal? Hauptsache sie sieht gut aus?" Sonoko blieb stehen. "Steiger dich da nicht rein! Du weißt doch gar nicht, was zwischen Chris und ihrer Mutter Sharon vorgefallen ist und deswegen kannst du dir kein Urteil bilden. Entschuldige, dass ich das sage, aber so ist es. Woher weißt du, dass alles, was Sharon sagte, auch der Wahrheit entspricht?" Ran standen Tränen in den Augen. "Ihr Lächeln", mehr gab es nicht zu sagen. Das traurige Lächeln dieser Frau würde sie nie wieder vergessen können. Sonoko verstand kein Wort und seufzte bloß. "Lass uns endlich nach Hause gehen", sagte sie und zerrte Ran an ihrem Arm die Straße entlang. Außerdem wurde es nun allmählich dunkel.

Das Klingeln hörte nur der kleine Junge, denn Kogoro war bereits vor dem Fernseher eingeschlafen. Vor ihm häuften sich die Sakedosen - er war restlos betrunken und schlief den Schlaf der Gerechten.

Conan rannte die Treppe hinab und öffnete dieser Person, die Sturm klingelte, die Tür. "Hallo", sagte er und schaute nach oben, weil die Person drei Köpfe größer war. Es war eine hübsche Rothaarige, die nett lächelnd auf Conan hinabblickte. "Guten Abend. Ist Ran zufällig zu Hause?" Bedauernd schüttelte der Kleine den Kopf. "Weißt du, wann sie etwa nach Hause kommt?" Wieder kam nur ein Kopfschütteln. Mitsuki grinste Conan an. "Solange sie heute überhaupt noch kommt, ist es ja gut. Ich werde wohl hier auf sie warten." Sie kam zur Tür rein, aber Conan schöpfte keinen Verdacht. Sie sah nicht aus, als wollte sie Ärger machen.

Wataru saß mit Sēiichī auf einer Bank und redete mit ihm über ihren Job und über ihr Privatleben, immerhin hatten sie sich seit einem halben Jahr nicht mehr gesehen. "Dir gefällt diese Polizistin also, Wataru?" fragte der 23-jährige Mann und ein Lächeln folgte. "Das dachte ich mir. Sie ist aber auch eine Klasse Frau." Wataru bemerkte sofort an Sēiichīs Stimme, dass er ein wenig neidisch war, was er nicht verstand. "Hast du Probleme mit einer Frau, oder was ist los?" Er kannte seinen Freund doch. Seine Augen funkelten traurig und wenn man ihn kannte, bemerkte man sofort den Grund. "Ich war doch einige Monate in den USA wie du weißt. In der Zeit hatte ich viel Zeit für mich. Beinahe zuviel. Ich war nur weg, weil ich Ärger mit ein paar Leuten hatte. Ich wusste ja nicht, dass in der Zwischenzeit so ein Typ daher kommt und sie mich einfach vergessen würde, denn dann wäre ich geblieben, selbst wenn ich dann um mein Leben hätte kämpfen müssen. Das war ja schon immer so, seit ich klein war. Ich hätte mich sogar umbringen lassen, nur damit ich wenigstens bei ihr sein kann. Aber ich ging weg und jetzt hat sie mir ein anderer weggenommen. Einfach so. Und das Schlimme an der

Sache ist, dass der Kerl gut aussieht und es durchaus mit mir aufnehmen kann. Vielleicht hat sie endlich mal einen Mann gefunden, der treu ist, womit ich ja immer Probleme hatte. Ich habe Angst. Nicht nur davor, dass er besser als ich ist, sondern auch davor, dass er ihr wehtun könnte. Es gefällt mir nicht, weil ich nicht weiß, wie dieser Kerl ist. Er ist Killer. Anscheinend findet diese Frau gar nichts anderes mehr, oder sie will so was." Während Sēiichī's Erzählung hatte Wataru seine Hand mitfühlend auf dessen Schulter gelegt und jedem Wort genau gelauscht. "Du warst gut 5 Monate weg. In so einer Zeit kann vieles geschehen. Sie hat sich eben in einen anderen verliebt. Du solltest damit versuchen klarzukommen." Sēiichī schloss die Augen, sonst würde er vielleicht anfangen zu schluchzen. "Ich find's nur ungerecht. Ich komme zurück und will sie endlich wiedersehen, dann mache ich diese verdammte Tür auf und dann ist da dieser Mann, der sie anfasst. Ich würde diesem Kerl am liebsten die Fresse einschlagen, aber Gewalt hat sie noch nie beeindruckt. Ich habe ja Gin auch schon ein paar aufs Maul gegeben, daraufhin wurde ich gejagt und musste mich verziehen, weil man mich sonst längst umgebracht hätte. Das hat sie sicher sehr beeindruckt, dass ich geflüchtet bin." Wataru schüttelte den Kopf. "Manchmal bist du echt ein Idiot! Wenn sie sich lieben wird dir eine Schlägerei auch nichts bringen. Wenn es so ist, dann lass sie endlich in Ruhe. Sie ist doch nicht die einzige Frau auf Erden. Du findest sicher noch eine bessere, da bin ich sicher." Sēiichī glaubte schon seit langem nicht mehr daran. "Wie soll das gehen, wenn ich in jeder Frau, die ich treffe, Chris Vineyard suche und sie nicht finde? Egal welche Frau, ich will eigentlich nur sie. Irgendwas zieht mich in ihren Bann und ich kann mich nicht wehren. Bei sonst keiner außer ihr fängt mein Herz an schneller zu schlagen, wenn sie mich ansieht, oder mir nahe ist. Es ist einfach nicht das Gleiche. Ich glaube wahre Liebe vergeht nicht so schnell." Wataru wusste wie das ist, denn für ihn gab es auch nur eine Miwako Satō und er wollte nur diese eine. "Ich verstehe dich! Wenn du sie so sehr liebst, dann versuch etwas an dir zu arbeiten. Vielleicht hast du ja noch eine Chance! Du musst nur um sie kämpfen. Das ist alles. Du musst ihr beweisen, dass du der Beste für sie bist. Und nicht mehr fremd gehen, wenn sie dir so wichtig ist. Was willst du auch von anderen, wenn nur sie dich glücklich macht? Ich habe dein Verhalten eh nie verstanden."

,Wenn ich das nur wüsste. Manchmal bin ich eben nicht ich selbst. Und wenn ich eine schöne Frau sehe, will ich naschen. Wenn mir Schokolade in den Schoß fällt, will ich sie eben essen.' Sēiichī seufzte aufgrund seiner Gedanken und fragte sich, wo das alles enden sollte.

Ran und Sonoko waren noch auf den Nachhauseweg, aber da Sonoko in eine andere Richtung musste, trennten sich ihre Wege. Sonoko bog in eine kleine Seitenstraße ab, während Ran geradeaus ging. Es war schon verdammt dunkel geworden. Man sah die Hand nicht vor Augen. Die Oberschülerin ging nichtsahnend durch den Park und dachte wieder an Conans Worte ohne zu bemerken, dass ihr zwei Personen folgten. Leise - fast monoton - hallten die Schritte wieder. Sie wurden immer schneller, bis die Blondine die Schülerin eingeholt hatte. Man ergriff Rans Arm und für einen Moment war sie geschockt. "Hi", sagte eine Frauenstimme mit einem amerikanischen Akzent, so dass Ran sofort ein Lächeln aufsetzte, als sie die bekannte Stimme hörte. Ihr Blick ging zu dem Mann über, der neben der blonden Frau stand. Für einen Moment dachte sie daran zurückzuweichen, aber weil der Mann bei einer Person war, welcher sie vertraute, tat sie es dann doch nicht. "You're really late, Mōri-san", sagte die Frau, während der Schwarzhaarige mit der Wollmütze nur teilnahmslos neben ihr stand, als würde er gar nicht mitbekommen, worum es ging, aber das tat er.

Eine dritte Person beäugte die Situation von den Gebüsch aus und zischte leise, weil ihr das Opfer durch die Lappen ging. Sie hatte nur darauf gewartet, dass Ran kam, aber dann waren diese beiden FBI-Agenten da und vermasselten ihr die Tour. Das nächste Mal würde ihr niemand mehr dazwischen funken. Auch das FBI nicht. Sie würde zurückkommen, um Ran zu holen, denn sie war der Schlüssel zu jemanden, den die Organisation sowieso haben wollte. Ein direkter Befehl vom Boss, gegen welchen man sich nicht auflehnen konnte.

**Ich denke hier mache ich mal Schluss und lasse euch im Unklaren *lol* Wenn ihr weiterlesen wollt, dann müsst ihr schon Bescheid sagen XDDD Ich schreib weiter wenn ich Zeit habe!! Bis dahin ^^
Euer Ryolein ^^**